

Indien wurde zur zweiten Heimat

Seit 1991 fährt Johanne Mix ins Kinderheim, um zu helfen

Von Ralf Tiemann

ISERLOHN. Wie so oft, wenn es im Leben um die wirklich wegweisenden Dinge geht, hatte auch bei Johanne Mix der Zufall ein erhebliches Wörtchen mitzureden. Denn nach einer Erfahrung, die ihr Leben ebenso nachhaltig wie gründlich verändern würde, hatte sie gar nicht gesucht, als sie 1991 den Aushang am schwarzen Brett der Uni Münster las.

Die gebürtige Dortmunderin, die seit 2001 mit ihrer Familie in Iserlohn lebt, war damals 21 Jahre alt und steckte mitten im Lehramtsstudium für die Primarstufe. Mit einer Mischung aus Abenteuerlust und

so etwas wie ihre zweite Heimat geworden ist. Der Start in der Fremde war dennoch alles andere als einfach, und die heute 38 Jahre alte Mutter von drei Kindern denkt mit Schrecken an die ersten vier Wochen zurück: „Ich hatte permanent Kopfschmerzen, so viele neue Eindrücke prasselten da auf mich ein. Die überfüllten Straßen mit Kühen, ständigem Geheue und Motorrollern, an denen sich bis zu drei Kinder festklammern. Die fremden Gerüche, die bunten Farben und diese unheimliche Lautstärke. Das war alles viel zu viel.“

Fünf Monate blieb sie bei ihrem ersten Besuch. Sie war damals nicht in der Schule, sondern in dem Kinderheim tätig, hat die Freizeit mit den Kleinen verbracht und Nachhilfe für die Schule gegeben. Und mit der Zeit wurden nicht nur Essen, Geräusche, Gerüche und das pulsierende Leben vertrauter. Johanne Mix wiederfuhr auch etwas, wovon viele berichten, die mit notleidenden Menschen zu tun haben: Sie fand sich nicht mehr nur in der Rolle der Gebenden wieder, sondern fühlte sich selbst beschenkt. Die Kinder, die ihr immer stärker ans Herz wuchsen, gaben ihr viel mehr wieder, als sie es sich hätte träumen lassen. „Die erste Reise nach Indien und die Arbeit mit den Kindern waren eine riesige Bereicherung für mich und mein Leben und eine wunderschöne Zeit.“

Riesige Bereicherung

Darin liegt wohl der Grund, warum sie in fast allen Semesterferien wieder nach Bangalore reiste. Nach dem Referendariat im Jahr 1998, als sie direkt keine Stelle bekam, arbeitete sie sogar für ein halbes Jahr am Stück in der Schule. „Inzwischen fühle ich mich dort wie zu Hause, und das alltägliche Leben in Indien ist für mich ganz normal und unproblematisch geworden“, sagt sie. Einmal war sie sogar mit ihrem ältesten Sohn Malte in Indien, als der Junge gerade mal zehn Monate alt war.

Mit dem Anwachsen der eigenen Familie und dem Beruf - Johanne Mix unterrichtet an der Woeste-Grundschule in Hemer, befindet sich derzeit aber in Elternzeit - wurden die Indienreisen aber seltener

und kürzer. „Aber nur vorübergehend“, wie sie betont. Denn Indien sei ein Teil ihres Lebens. Und eine Reise mit der ganzen Familie hat sie bereits fest im Blick. Zuletzt war sie zum Jahreswechsel in Bangalore, als das Kinderheim sein 25-jähriges Jubiläum feierte und sie mit vielen alten Weggefährten, mit der Vereinsgründerin Hella Mundhra und natürlich mit den Kindern ein großes Fest feierte.

Armut ist geblieben

Natürlich hat sich nicht nur das Verhältnis von Johanne Mix zu Indien und ihr Umgang mit den besonderen Lebensverhältnissen auf dem Subkontinent geändert, auch das Land selbst hat sich dramatisch verändert. Die Bevölkerung ist explodiert, die Wirtschaft boomt, die Stadt Bangalore ist in der Zeit, in der die Iserlohrerin sie besucht, von vier auf sieben Millionen Einwohner angewachsen. Eins ist aber gleich geblieben, und das ist die Armut und die Chancenlosigkeit der Menschen in den Slums. Heute wie vor 17 Jahren ist Johanne Mix der Überzeugung, dass die Spenden an die großen Organisationen nicht dort ankommen, wo sie wirklich gebraucht werden. Und heute wie vor 17 Jahren, als sie vor dem schwarzen Brett in



Johanne Mix fühlt sich in Indien nach nunmehr 13 Besuchen wie zu Hause.

Fotos: privat

Münster stand, ist sie begeistert von der Idee des Vereins „Shishu Mandir - Zukunft für Kinder“, der auf nachhaltige Hilfe setzt und in den armen Dörfern am Rande Bangalores möglichst aus jeder Familie ein Kind aufnimmt, um ihm eine Schulausbildung nach westlichen Maßstäben zu ermöglichen - „ohne Rohrstock und Nachplappern“, wie Johanne Mix sagt.

Den Status der Praktikantin

hat sie natürlich schon nach ihrem ersten Besuch hinter sich gelassen. Heute ist sie Mitglied eines sechsköpfigen Teams, das den Verein in Deutschland unterstützt. Wer mit dem Gedanken spielt, selbst den Schritt zu wagen, um anderen zu helfen und eine fremde Kultur kennen zu lernen, kann sich direkt an Johanne Mix wenden. Weitere Infos sind in nebenstehendem Kasten zu finden.

SHISHU MANDIR - ZUKUNFT FÜR KINDER

Eine Ausbildung für echte Unabhängigkeit

1973 hat das Ärzte-Ehepaar Dwarka Das und Hella Mundhra in der südindischen Stadt Bangalore ein Krankenhaus gegründet. Konfrontiert mit der unvorstellbaren Armut der Menschen, insbesondere der Kinder in den Slums der Metropole wurde 1983 der Verein „Shishu Mandir“ gegründet.

Dahinter verbirgt sich ein Kinderhilfsprojekt ganz eigener Art, das aus einem Kinderheim (etwa 25 Kinder), einer Schule (etwa 120 Kinder) und einem Ausbildungszentrum besteht. Das Heim funktioniert wie eine Großfamilie. Kinder aus notleidenden Familien, oftmals ohne Aussicht auf Überleben, erhalten in dieser Gemeinschaft durch die liebende und sorgende Zuwendung der Mundhra-Familie eine Lebens- und Bildungschance. Nach bescheidenen Anfängen in einem Zimmer des Krankenhauses konnten inzwischen zwei Wohnhäuser erworben werden. Die Kinder erhalten eine Rundumförderung, die besonders auf ihre verborgenen Talente ab-

zielt, um ihr von vornherein sehr gemindertes Selbstbewusstsein zu stärken. Neben der Schulausbildung gehört auch der Abschluss einer Berufsausbildung zu dem Konzept, um den Kindern den Schritt in wirkliche Unabhängigkeit zu ermöglichen.

Finanziert wird das Projekt allein aus privaten Spenden, entweder in Form von Patenschaften oder von Einzelspenden. Der Förderverein Shishu Mandir - Zukunft für Kinder e.V. in Deutschland und der Verein Shishu Mandir in Indien stellen sicher, dass jede Zuwendung zu 100 Prozent in das Projekt fließt.

Weitere Informationen zum Verein und zur Möglichkeit, zu helfen oder gar mitzuarbeiten, sind unter www.shishu-mandir.de zu finden. Bei Fragen oder dem Wunsch nach einem persönlichen Kontakt können sich Interessierte an Johanne Mix, ☎ 151729, mixjohanne@yahoo.de, oder direkt an die Vorsitzende und Vereinsgründerin Hella Mundhra, ☎ 02452/9774999, shishu-mandir@aol.com wenden.



Ein Blick in die Schule. Im Hof finden Besprechungen statt, der Unterricht in den oberen Räumen.



Vereinsgründerin Hella Mundhra mit zwei ihrer Schützlinge.

der christlichen Überzeugung, anderen helfen zu wollen, hatte sie den Beschluss gefasst, ein Urlaubssemester einzulegen, um Mal etwas anderes zu sehen und um Gutes zu tun. Der Aushang am schwarzen Brett stammte vom Verein „Shishu Mandir - Zukunft für Kinder“, der mitten in der indischen Metropole Bangalore ein Kinderheim und am Rande der Stadt eine englischsprachige Schule unterhält, und der damals Praktikantinnen suchte. Bingo.

Heute, 17 Jahre und 13 zum Teil mehrere Monate dauernde Indien-Besuche später, sagt Johanne Mix, dass Indien



Eine Einbauküche sieht anders aus: Zum Jubiläumsfest wurde in riesigen „Obelix-Töpfen“ gekocht. In Wannen wird gespült, und der Müll landet meist im Fluss.